

Becker darüber schreibt, und allerneuestens bei Joh. Fonten: Ach, wann wir doch wieder bauen würden! Was im selbständigen Begehrungs-, sage keinen Sinn hat, gewinnt ihn auch nicht im abhängigen: Ich wollte er würde schon da sein (statt: wäre schon da) oder: Gäbe Gott, daß wir nicht wieder in solche Not kommen würden (statt: kämen), und wenn auch Heer einmal bietet: Er überraschte mich auf dem Wunsch, wenn sie nur den jungen Z'binden *erhören* würde. Um kein Haar besser ist, wie in dem Satze der D. B. 27, der Indikativ der Zukunft in solchen Sätzen: Es ist zu wünschen, daß möglichst viele Menschen des 200jähr. Jubiläums dieses Buches *gedenken werden*.

4. **Würde falsch im Bedingungsnebensatze.** Die Ausdrucksweise ist ihrer Herkunft nach hauptsächlich oberdeutsch<sup>1)</sup>, aber schon hat sie von dorthier, wo sie in der Umgangssprache und Tagesliteratur durchaus vorherrscht, in unser ganzes Schrifttum Einzug gehalten, zumal in der Erscheinungsform, in der sie am häufigsten ist. Das ist der Nebensatz der Bedingungsperiode der Nichtwirklichkeit, während er doch nur in dem durch jenen bedingten Nach- und Hauptsatze seinen Platz hat anstatt des auch dort ausreichenden Konjunktivs des Imperfekts oder Plusquamperfekts. Während also möglich ist: Wenn die Königin Luise beim Beginne der Erhebung noch *gelebt hätte, wäre* sie nicht imstande gewesen, begeisterter auf die ausziehenden Krieger zu wirken, als sie es so tat, kann man der Deutlichkeit halber auch lieber mit Luther schreiben: Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meere, so *würde* mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich leiten. Nicht nachahmenswert sind dagegen alle Formen mit bloß umschreibendem würde<sup>2)</sup> im Nebensatze, ob dieser nun nachfolgt oder vorangeht. Selbst Luther schrieb freilich auch: *Würde* sich die Welt nicht an uns stoßen, so *würde* ich mich stoßen an der Welt; ähnlich schreiben die Schweizer G. Keller und C. F. Meyer: Wenn du Gott fürchten würdest, brauchtest du nicht zu fliehen. Wäre es nicht Hochverrat, wenn ich neben dir Geringere beschenken würde? und gar auch W. Raabe: Sie würden mich für einen Narren nehmen, wenn ich aus der Kriminalgeschichte *vorlesen würde*; Es hätte mir jedermann einen Bleistift geliehen, wenn ich den Wunsch *ausgesprochen haben würde* (Stoppfuchen); und: ein Spiegelembryo, welcher noch dem schönsten Mädchenangesicht die verschrobenste Fratze zugeschnitten hätte, wenn eins *hineingelächelt haben würde* (L. aus d. W. IV). Kein Wunder denn, daß auch ein Münchner Bergsteiger geschrieben hat:

1) Ein am Oberrhein beheimateter Wächter über die Reinheit der Schriftsprache klagte in der Zeitschr. f. d. deutsch. Unterr. sogar schon 1890, daß dort der Konditional der Modus der indirekten Rede ist und gesagt wird: Er sagt, er würde vortrefflich tanzen statt er tanze vortrefflich; Unzutreffend sei die Behauptung, die Bauern würden im Gelde schwimmen. Ein Münchner Direktor schreibt gar mit solchem würde im Hauptsatze: Der Schüler N. N. möchte in die Sexta des dortigen Realgymnasiums eintreten. Ich *würde* (statt: bitte) deshalb um Übersendung eines JB. bitten!

2) Für den Nebensatz ist also falsch im Aktiv: wenn ich geben würde oder würde ich geben statt wenn ich gäbe oder gäbe ich; wenn ich gegeben haben würde oder würde ich gegeben haben statt wenn ich gegeben hätte oder hätte ich gegeben; im Passiv: wenn gegeben werden würde oder würde gegeben werden statt wenn gegeben würde oder würde gegeben und wenn *würde* gegeben worden sein oder *würde* gegeben worden sein statt wenn gegeben worden wäre oder wäre gegeben worden.

Wenn der Schnee nicht gar zu weich *sein würde* (statt: wäre), hoffte ich auch zum Ziele zu gelangen, oder ein angesehener Altdeutscher aus dem Elsaß (v. Dürdheim): Ich drückte mich aus dem Salon, in den ich mir gelobte nie mehr einzutreten, wenn ich nicht dazu *genötigt sein würde* (statt: wäre). Neuerdings gesellt sich auch G. Hauptmann mit solchen Sätzen hinzu: *Würde* das Buch nicht in ihm gewohnt haben, so würde der Tod an seine Stelle getreten sein, und: *Würde* jetzt ein Mensch in seinen Gesichtskreis treten, er *müsse* ihn hassen wie ein Gespenst, sowie Lilienfein: Der Wehruf dürfte hundertfach in unserer gottlosen Zeit gelten, wenn nicht Männer wie Ew. Durchlaucht beweisen *würden*, daß das Hohe noch immer lebt.

In diesen und manchen ähnlichen Fällen mag der Begriff der Zukunft, in den das Ganze durch das regierende Verb gerückt wird und der im Konjunktiv nicht angedeutet werden kann, den einigermassen futuristischen Konditional nahegelegt haben, freilich ohne daß es nötig wäre. In andern Fällen fehlt auch jede solche scheinbare Entschuldigung. Da sprach ein Reichstagsabgeordneter: Es wäre (auch möglich: würde — sein) bedenklich, wenn noch andre Staaten zur Goldwährung *übergehen würden* (statt: übergängen), und ähnlich die — preußischen Minister in den Reden über das Volksschulgesetz. Auch ein bekannter Alpenschilderer schreibt: *Würde* man sich die Mühe *nehmen* und zu Fuß herumgehn (statt: nähme man sich die Mühe und ginge oder wollte<sup>1</sup>) man sich die Mühe nehmen und gehn), so träfe man viele grünende Felder. In der Berliner Tgl. N. stand sogar in einem Romane (E. Bauer): Wenn eine solche Flasche auf hoher See aufgefischt *werden würde* (statt: aufgefischt würde), so könnte ich das begreifen, und: Fürst Alexander würde mir besser gefallen, wenn er weniger ehrlich *aussehen würde* (statt: aussähe). Natürlich benehmen andere Wörter an der Spitze des Bedingungssatzes solchen Fügungen das Fehlerhafte keineswegs, sondern gleich tadelhaft steht in einem Ortsblättchen: Th. erteilte die üblichen Warnungen *für den Fall, daß* (= falls) Truppen gegen ihn *gesendet werden würden* (statt: gesendet würden).

5. *Würde falsch in Einräumungs- und Vergleichsätzen.* Wie der Konditional in den bedingenden Nebensätzen nicht am Platze ist, weil er auch in den Sätzen, aus denen sie hervorgegangen sind, nimmer geduldet werden kann, so gehört er auch nicht in einräumende oder Vergleichsätze, weil diese, wenn sie mit wenn eingeleitet sind oder ohne dieses in Fragesatzstellung erscheinen, erst wieder aus bedingenden Sätzen hervorgegangen sind. Danach hätte weder ein hervorragender deutscher Pädagoge schreiben sollen: Wenn wir nun auch in Deutschland jene Einrichtung *nachahmenswerter finden würden* (statt fänden), so würden uns doch alle übrigen Bedingungen fehlen; noch auch G. Keller oft ähnlich: Sie ließen sich gar nicht bei uns *sehn*, wie wenn sie das Elternhaus geflissentlich *fliehen würden* (statt: flöhen<sup>1</sup>) oder fliehen wollten).

<sup>1</sup>) Damit sei darauf hingewiesen, daß die Hilfszeitwörter wollen (ebenso sollen) immerhin zur Verfügung stehn, wenn die bloße Konjunktivform einmal ungewöhnlich oder nicht kräftig genug scheint. Immerzu also gesagt: Wenn es sich noch ändern sollte *statt* änderte, würdest du davon benachrichtigt. — Wollten sich die Landleute nur klarmachen neben machten sich die Landleute nur klar, was es bedeute, den Viehstand zurück oder gar eingehn zu lassen, so würden sie anders handeln.